

Die Firma Bleiker Feinwerktechnik im Sanktgallischen stellt Kleinkalibergewehre her – erst seit einigen Jahren, aber bereits mit eindrücklichem internationalem Erfolg. Nun hofft der Firmenchef, dass einem «seiner» Athleten in London der goldene Treffer gelingt.

SPORTGEWEHRFABRIKANT

Hoffnungen auf einen Goldtreffer



Heinrich Bleiker mit einem Gewehr aus seiner Fabrik, eingerahmt von Olympiamedailengewinner Warren Potent (rechts) und Marcel Bürge, Schütze und Mitarbeiter von Bleiker.

Kleine Bilder (von links): Herstellung einer Laufverlängerung, Blick ins Komponentenlager und Gewehrkonstruktion am Computer

Text **Andreas Tschopp** Fotos **Marga Schuttenhelm**

So kurz vor den Olympischen Spielen wollen viele etwas von uns», sagt Heinrich Bleiker, Inhaber der gleichnamigen Firma für Feinwerktechnik in Bütschwil (SG). Vor dem Fabrikgebäude ist soeben ein Transporter vorgefahren. Die Aufschrift verrät die Ankunft einer Delegation des Königlich-Niederländischen Schützenverbandes. Zwei Männer tragen grosse schwarze Kisten ins gesicherte Gebäude hinein. Die Kisten enthalten Sportgewehre mit allem Zubehör aus dem Hause Bleiker. Die holländischen Schützen nützten nach dem Weltcup-Schiessen in Mailand die Gelegenheit, auf dem Weg zum nächsten Wettkampf in München Station in Bütschwil zu machen. Sie lassen beim Fabrikanten ihr Sportgerät überprüfen und neu einstellen. Das gehört zum Service der Firma Bleiker, welche seit 1994 Sportgewehre herstellt.

Das sportliche Schiesswesen, das zuvor nach fixen Konstruktionsvorgaben des Militärs reglementiert war, wurde zu jener Zeit freigegeben. Heinrich Bleiker, der Polymechniker gelernt, bei Contraves als Konstrukteur gearbeitet und sich als Ingenieur selbständig gemacht hatte, sah darin die

Schüler auch an einem Modellautowettbewerb der Ingenieurschule Biel teilgenommen hat. Die Tätigkeit bei Contraves sei für ihn insofern sehr wichtig gewesen, «als ich gelernt habe, eine Konstruktion bis ins Detail planerisch sauber anzugehen».

Heinrich Bleiker nahm als Schütze an Matchschüssen auf regionaler und nationaler Ebene teil, schaffte es aus zeitlichen Gründen aber nie, ins Kader zu kommen. Als Hersteller begann er, internationale Wettkämpfe zu besuchen, um sein neues Sportgewehr vorzustellen. Dort hätten zuerst Ausländer «angebissen», und einer davon, ein Franzose, habe gleich den Europacup-Sieg geholt, erzählt Bleiker stolz. Über einen Auslandschweizer stellte er den Kontakt zu einem Spitzenschützen in den USA her. Dieser kam in die Schweiz, testete das Bleiker-Gewehr und traf damit voll ins Schwarze: Er gewann an den Militärsport-Weltmeisterschaften im Jahr 2000 zwei Goldmedaillen. Das war der Beginn eines grossartigen Palmarès (siehe Kasten).

Marcel Bürge als Aushängeschild

Seit 2001 stellt die Bleiker Feinwerktechnik zudem Kleinkalibergewehre her, mit denen auf 50 Meter Distanz geschossen wird und wo die Disziplinen «liegend» und «Dreistellungsmatch» olympisch sind. Marcel Bürge aus dem Nachbardorf Lütisburg startete mit einer Bleiker-Kleinkaliberwaffe erstmals 2001 an den Schweizer Meisterschaften und gewann gleich den Titel im Dreistellungsmatch. In dieser «Königsdisziplin» obsiegte Bürge auch an den Weltmeisterschaften 2002 und holte zudem Gold im Dreistellungskampf mit dem Standardgewehr. «Das war eine echte Sensation. Von da an wollten alle diese Gewehre», erinnert sich Bleiker.

Sportgewehr-Konstrukteur Heinrich Bleiker lernte Marcel Bürge, den «Schützen des Jahres 2002», schon als Junior

kennen, wurde zu dessen Ausrüster und ist heute auch sein Arbeitgeber. Denn als gelernter Bäcker-Konditor, der nachts arbeitet, hatte Bürge keine idealen Trainingsbedingungen. Er fragte den Unternehmer um eine Anstellung an. Seit 2003 ist er nun als Kundenberater für Bleiker tätig und testet dessen Gewehre. «Es hat sich gelohnt», sagt Heinrich Bleiker zu dieser Zusammenarbeit. Der Firmeninhaber bedauert bloss, dass Bürge als Halbprofi im Schiessen momentan wenig zur Verfügung stehe für seinen Betrieb.

Bleiker verweist weiter darauf, dass die Konstruktion von Kleinkalibergewehren viel attraktiver, aber auch viel komplexer sei. Die rund 200 Komponenten dafür werden in Kleinserien von 50 bis 100 Stück alle nach genauen Konstruktionsplänen auf Spezialmaschinen hergestellt, bearbeitet und dann in der Firma zusammengesetzt. Das dauert von der Bestellung bis zur Auslieferung im Schnitt sechs bis acht Wochen. So entstehen bis 200 Sportgeräte pro Jahr. Wie lange es braucht, um ein neues Gewehrmodell zu entwickeln, darüber schweigt sich der Hersteller aus. Bei der Abstimmung und Individualisierung der Sportgeräte gebe es grosse Freiheiten, was sich auf den Verkaufspreis auswirke. Der Grundpreis für ein Bleiker-Kleinkalibergewehr liegt bei rund 6000 Franken.

30 «Bleiker»-Athleten in London

«Der Erfolg im Wettkampf ist entscheidend», erklärt Bleiker zum Geschäftsgang beim Sportgewehrverkauf. Über den Direktkontakt an Wettkämpfen konnte der Konstrukteur weltweit Abnehmer bis nach Australien für seine Gewehre finden. Ein Schütze aus Down Under holte 2008 in Peking mit Bronze die erste Olympiamedaille mit einem Bleiker-Gewehr. Heinrich Bleiker rechnet damit, dass 25 bis 30 Athleten an den Olympischen Spielen 2012 mit Waffen aus seiner Produktion schies-

sen werden – fast ein Viertel aller teilnehmenden Schützen, je etwa 60 Männer und Frauen. Letztere sind seltener seine Kundinnen. Mit ihrem besser entwickelten Gefühl könnten Frauen auch mit weniger guten Sportgeräten ausgezeichnete Resultate erzielen, meint der Konstrukteur zur Erklärung und fügt schmunzelnd an: «Männer können im Schiesssport froh sein, dass die Frauen eine separate Kategorie haben.»

Heinrich Bleiker wird in London mit einem Mitarbeiter als Materialcoach präsent sein. Er kennt die Schiessarena nach dem Besuch des vorolympischen Wettkampfs im April bereits und lobt sie. «Etwas vom Besten», sagt er und hegt denn auch grosse Hoffnungen, dass einer «seiner» Schützen dort den goldenen Treffer landen kann. Dies würde der Produktion von Sportwaffen in Bütschwil neuen Auftrieb geben, schätzt der 60-jährige Unternehmer. ■

«Der Erfolg im Wettkampf ist entscheidend.»

Heinrich Bleiker zum Absatz seiner Sportgeräte

Chance, sein erstes Gewehr auf den Markt zu bringen. Das war 1995. Das erste «Bleiker», ein Standardgewehr für die 300-Meter-Distanz, bot ihr Erbauer zuerst in Schützenkreisen in der Ostschweiz an. «Es kam gut an, ein Schützenkamerad hat damit gleich den Schweizer-Meister-Titel geholt», erinnert sich Bleiker, der auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, dort jede Gelegenheit zum Basteln genutzt und als

Heinrich Bleiker Feinwerktechnik

GRÜNDUNG Heinrich Bleiker baut 1984 sein Ingenieurbüro mit einem Mitarbeiter zum Feinwerktechnikbetrieb aus. 1986/87 wird der Fabrikneubau an der Neufeldstrasse 1 in Bütschwil (SG) erstellt und bezogen.

TÄTIGKEIT Die Firma ist spezialisiert auf die Fertigung feinwerktechnischer Produkte. Das erste Standardgewehr stellt Heinrich Bleiker 1994 fertig. Seit 2001 produziert seine Einzelfirma auch Kleinkalibergewehre. Die Gewehrproduktion macht 50 Prozent des Umsatzes aus, die andere Hälfte sind Konstruktionsaufträge, welche die Firma ausführt.

BESCHÄFTIGTE Zwölf gelernte Feinmechaniker, Polymechniker und Werkzeugmacher.

PALMARÈS 15 Weltmeistertitel seit 2000, darunter jeweils drei 2002, 2008 und 2010; Medaillengewinne auch an EM 2009 und 2011 und Bronzemedaille durch Warren Potent (AUS) an den Olympischen Spielen in Peking 2008; seit 2001 eine Reihe von Welt-, Europa- und Schweizer Rekorden, zuletzt durch Marcel Bürge und das Schweizer Team Anfang Mai am Grand Prix of Liberation in Pilsen (CZ).

Mehr Infos unter www.bleiker.ch